# Die Energiewende wird zum Schulstoff

Selzacher Schülerinnen und Schüler helfen beim Bau einer Solaranlage auf dem Werkhof.

**Oliver Menge**

Auf dem Flachdach des Feuerwehrgebäudes herrscht emsiges Treiben. Zehn Schülerinnen und Schüler sind an verschiedenen Orten auf dem grossen Dach in Aktion. Im östlichen Teil schaufeln ein paar der Mädchen und Jungs den Kies an manchen Stellen weg, bis der feste Untergrund zutage tritt. Die freigelegten Rechtecke, die schon vorher angezeichnet wurden, werden fein säuberlich gereinigt, bis kein Steinchen mehr darauf liegt.

Auf die freien Flächen legen die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Profis von Schär Elektrische Anlagen Selzach AG Matten. Darauf kommen Kunststoffträger zu liegen, auf die später die Aluschienen geschraubt werden, auf denen die Solarpanels montiert werden. Der Grund für die relativ aufwendige Arbeit: Ins Flachdach darf nichts geschraubt werden, weil es sonst undicht würde.

Deshalb darf auch kein Steinchen mehr unter den Matten liegen, weil durch den Druck mit der Zeit ein Loch im Dach entstehen könnte, erklärt Urs Schär, der Chef der Firma, die die Solaranlage im Auftrag der Gemeinde aufs Werkhofgebäude montiert.

Ihm zur Seite stehen nebst den Schülerinnen und Schülern zwei seiner Mitarbeitenden und Hansruedi Mann, den man am ehesten von seinen Erdbeeren her kennt. Im Winter, wenn die Zeit zur Verfügung steht, hilft Mann aber schon seit 14 Jahren bei solchen Projekten mit. So unter anderem vor ein paar Jahren in Derendingen.

Auf dem Werkhof ist erst ein kleiner Teil der Panels montiert. Bild: Oliver Menge

378 Solarmodule sollen es am Schluss sein, die zusammen 160 000 kWh Strom erzeugen. Mit diesem Strom könnte man 20 normale Elektrofahrzeuge betreiben oder 40 Haushalte versorgen – Heizung ausgenommen. Selzach wird die elektrische Strassenwischmaschine und später noch weitere Fahrzeuge der Gemeinde mit Strom versorgen, wie auch die Wärmepumpe im Gebäude.

### Den Jugendlichen scheint es zu gefallen

Er arbeite sehr gerne mit den Jugendlichen zusammen, sagt Hansruedi Mann. Denn es gebe immer wieder wunderbare und motivierende Erlebnisse. So auch in Selzach: «Ein Mädchen kam gestern nach einem langen Arbeitstag zu mir und erzählte, es habe ihr unheimlich gestunken am Morgen, auf dieses Dach zu klettern und hier zu arbeiten. Aber jetzt sei sie begeistert. Ob sie eventuell am nächsten Tag nochmals kommen dürfe? Also haben wir wohl nicht viel falsch gemacht.»

Auch der 15-jährigen Leonora gefällt die Arbeit auf dem Dach. Sie konnte die Aluträger festschrauben und fand grossen Gefallen an dieser Büez. «Ich bin begeisterte Schrauberin», sagt sie. «Wenn ich noch keine Lehrstelle hätte, würde ich so etwas machen.» Ihre Kollegin, die 15-jährige Diana, findet die Workshops toll. Speziell die «Arena», der Diskussionsworkshop, habe ihr gut gefallen. Sie sei handwerklich nicht so begabt, trotzdem sei die Arbeit auf dem Dach cool.

Szenenwechsel: Im Schulhaus laufen gleichzeitig drei Workshops mit dem Rest der zwei Klassen. In der «Arena» vermittelt ein Mitarbeiter von «Jugendsolar» den Jugendlichen Methoden und Strategien, wie man Meinungen und Haltungen am überzeugendsten vertritt. Auch solche, die eigentlich nicht die eigenen sind. Wer sich hier an politische Ränkespiele erinnert fühlt, liege nicht ganz falsch, bestätigt auch Gemeindepräsidentin Silvia Spycher, die eine Stippvisite macht.

Ein Stockwerk tiefer haben die Mädchen und Buben aus Recycling-Material solarbetriebene Fahrzeuge gebaut. Vânia Stolze Lima-Koen gibt ihnen jeweils am Vormittag die Aufgabe, ein Auto zu bauen, das dann am Abschlusstag am Rennen teilnehmen kann. Am Nachmittag sind die Jugendlichen frei und bauen eigene Kreationen.

Im obersten Stock erfahren die jugendlichen Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer alles rund um Energie und Nachhaltigkeit. Also vom effektiven Energiebedarf und wie man den auch in 30 Jahren decken kann, bis zur Leistung von verschiedenen Batterien und deren Eigenschaften. In der Schweiz braucht es für die Energiewende rund 300 000 neue Fachkräfte, alleine im Bereich Solar sind es 20 000. Fachleute, die man zuerst einmal finden und ausbilden muss. Mit solchen Projektwochen fördere man das Interesse und könne vielleicht den einen oder die andere Jugendliche für eine der erst kürzlich eingeführten Ausbildungen begeistern.

### Projektwochen für vier 9. Klassen

Bei einer Doppel-Projektwoche engagieren sich die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen der Oberstufe BeLoSe für die Energiewende. So installieren sie unter Anleitung von Fachleuten eine Solaranlage auf dem Werkdienst- und Feuerwehrgebäude. In den zwei Wochen erleben die 80 Schülerinnen und Schüler ein vielfältiges Programm. Der eintägige Einsatz von je 10 Schülerinnen und Schülern auf dem Dach wird mit Tagesworkshops rund um die Energiewende und Solarenergie ergänzt. Diese beinhalten sowohl Theorie und Basiswissen im Bereich Elektrizität und Solarenergie als auch Kreativkurse, in denen solarbetriebene Modellautos oder sonstige Fahrzeuge aus rezykliertem Material hergestellt werden. In Diskussionsworkshops erlernen die Jugendlichen die Tricks, die beispielsweise in der Politik angewendet werden, um Meinungen zu vertreten oder durchzusetzen. *(om)*

### Das Projekt «Jugendsolar» von Solafrica

Auch mit von der Partie in Selzach ist der Holländer Retze Koen. Koen hat 25 Jahre Erfahrung in der internationalen Arbeit mit Jugendlichen und Solarenergie. Er hat das Programm «Jugendsolar» 1997 für die Umweltorganisation Greenpeace mitaufgebaut. Zusammen mit seiner Frau Vânia Stolze Lima-Koen, die 12 Jahre bei den Greenpeace-Projekten mitgearbeitet hatte, gründete er eine eigene Firma. «Jugendsolar» übergab er nach seiner Pensionierung der international tätigen Non-Profit-Organisation Solafrica, die sich für die Förderung der Nutzung von Solarenergie und den Klimaschutz einsetzt. Die unabhängige Schweizer Organisation trägt das Zewo-Gütesiegel und ist Mitglied der Klima-Allianz. Für ihr innovatives und vielseitiges Engagement wurde Solafrica mit dem Europäischen Solarpreis 2021/2022 ausgezeichnet. *(mgt)*

## Rücktritt von Nelly Furer

**Kirche** Die reformierte Kirchgemeindepräsidentin Nelly Furer hat per 31. Juli 2024 demissioniert. Dies teilt die reformierte Kirchgemeinde Grenchen-Bettlach mit. Seit ihrem Amtsantritt im Jahr 2017 habe sich in der Kirchgemeinde einiges getan, wie zum Beispiel die Einführung des Amtswochensystems oder die Einführung von alternierenden Gottesdiensten in Grenchen und Bettlach. «Veränderungen bedeuten etwas Neues und Unbekanntes», heisst es. Sie brauchten auch ihre Zeit, um akzeptiert zu werden. Und weiter: «Solche Veränderungen brauchen viel Durchhaltewille und Kraft. In den letzten zwei Jahren wurden der Aufwand und die Belastung immer grösser. Das Amt als Kirchgemeindepräsidentin und ihr sonstiges Berufsleben lassen sich nicht mehr vereinbaren», heisst es als Begründung des Rücktrittes in der Mitteilung. Nelly Furer sei «dankbar für die vergangenen sieben Jahre, in der sie viele schöne Begegnungen und Erlebnisse hatte». Sie werde der Kirchgemeinde als freiwillige Helferin treu bleiben. *(mgt)*

## Jetzt sind die Bagger aufgefahren

Letztes Jahr hat die Stadt Grenchen an der Allmendstrasse ein verlassenes Bauernhaus gekauft, samt einem Areal von 4671 Quadratmetern Land. Jetzt sind die Bagger für den Abriss aufgefahren. Später sollen hier Wohnungen mit schöner Aussicht entstehen und gute Steuerzahler anlocken. Bild: Oliver Menge

## Kein Uhrencup in diesem Jahr

Noch immer fehlt ein Hauptsponsor für Europas ältestes Fussballturnier.

**Oliver Menge**

Wie Mitorganisator Thomas Grimm gegenüber «Radio Canal 3» mitteilt, wird das traditionsreiche Fussballturnier, das für einige namhafte Vereine der Premier League in früheren Jahren zur Vorbereitung der Saison genutzt wurde, auch in diesem Jahr nicht stattfinden.

Um den Uhrencup auf bisherigem Niveau durchführen zu können, seien finanzielle Sicherheiten notwendig, sagt Grimm. Diese könnten aber nach dem Ausfall des bisherigen Hauptsponsors nicht gewährleistet werden. Bis 2019 war das Turnier, welches Teil des Unesco-Welterbes ist, durch den Hauptsponsor Erdgas, vertreten durch die Gasverbund Mittelland AG, finanziell abgesichert worden. Bereits die letzte Ausgabe 2023 war mit dieser Begründung abgesagt worden.

Laut Grimm laufen bereits die Vorbereitungen für einen Uhrencup im Jahr 2025. Das werde aber nur möglich, wenn ein neuer Hauptsponsor oder mehrere neue Sponsoren gefunden werden können, die für den fehlenden Betrag aufkommen könnten. Um wie viel Geld es da geht, darüber macht Grimm keine Angaben.

Eigentlich war der Uhrencup ein Grenchner Turnier, das anlässlich der Einweihung der neuen Haupttribüne im Fussballstadion Brühl 1962 ins Leben gerufen wurde. Nach diversen Hochs und Tiefs verlagerten die neuen Veranstalter, die auf den Lengnauer Sportmoderator Sascha Ruefer und seine Crew folgten, die Spiele nach Biel.

2013 fand der Uhrencup unter der Leitung von Roger Rossier ein letztes Mal vollständig im Stadion Brühl statt. Das Turnier wurde weitergeführt, 2016 und 2017 mit je einem Spiel in Grenchen, 2018 und 2019 verzichteten die Veranstalter ganz auf Spiele im Stadion Brühl. Man spielte in Biel und Bern. 2019 nahmen die Berner Young Boys, der FC Luzern, Eintracht Frankfurt und Crystal Palace FC am Uhrencup teil.